

gewesen, in einem Vortrage G. Hauptmann das Wort zu reden. Jetzt ist es keine Kunst mehr; jetzt, wo auch unter den guten Alten keiner mehr so rückständig sein will, als ob er die Bedeutung dieses großen Mitleidsdichters nicht anerkenne.

In einem solchen Vortrage wollte ich etwas Neues bieten, etwas Eigenes, oder, um nicht zu viel zu versprechen: etwas, worüber man nicht in allen Bibliotheken in wohlabgerundeten Monographien leicht nachlesen kann.

Ja, gewiß gibt es eine Reihe von Werken über die Kunstkritik. Und doch fehlt eine volkstümliche, kurze, leichtverständliche und zusammenfassende Darstellung über die Grundzüge, über das eigentliche Wesen der neuen Kunstkritik.

Was ich in meinem Vortrage geboten habe, will ich hier, von verschiedenen Änderungen abgesehen, ausführen. Also lange, trockene, fachwissenschaftliche Darlegungen, wie man nach dem Wortlaute des Themas: „Die neue Kunstkritik“ vermuten könnte, werden hier nicht gegeben.

Nicht wahr, wie vornehm, wie gelehrt klingt dies: Die neue Kunstkritik!!

Und ist doch so einfach, so schlicht, so allgemein verständlich, wie's die ganze Kunstkritik überhaupt sein sollte.

Mit tiefer Rührung blickt ja mancher Kritiker auf die ehrfurchtsvolle Scheu, mit der mancher Laie seine kritischen Ausführungen liest. In vielen, vielen Fällen